

Bewegung für mehr Lebensfreude

Bewegung ist gesund für Körper und Seele. Seit 40 Jahren setzt sich der Verein Plusport Zürcher Oberland dafür ein, dass Behinderte in Wetzikon Turn- und Schwimmkurse besuchen können.

Am Montagabend geht es in der Turnhalle Feld in Wetzikon jeweils hoch zu und her. Behinderte im Rollstuhl und zu Fuss betreiben, ihren Möglichkeiten entsprechend, Gymnastik und Leichtathletik. Auch Mannschaftsspiele wie Unihockey oder Ball über die Schnür gehören zum Programm. Helferinnen und Helfer schieben die Rollstühle, damit die Behinderten für Turnübungen oder zum Spielen beide Hände und Arme frei haben. Als Leiterinnen stehen Barbara Hug und ihre Stellvertreterin Anouk Galatti im Einsatz.

Wichtige Aktivitäten im Wasser

Die Schwimmstunden finden im Hallenbad des Behindertenzentrums Iwaz statt. Bruno Schaufelberger, Präsident von Plusport Zürcher Oberland, ist hier seit bald 20 Jahren als Schwimmlehrer tätig. Der pensionierte Kantonspolizist und sein Leiterkollege Hans Dubler wissen, wie wichtig der Aufenthalt und die Bewegung im warmen Wasser für das körperliche und seelische Wohlbefinden der Behinderten sind. Wie beim Turnen braucht es auch beim Schwimmen zuverlässige Helfer und Helferinnen. «Ohne sie geht es nicht», betont Schaufelberger. Selbständig schwimmen sei für die wenigsten möglich. Auch in der Turnergruppe gebe es Behinderte, die sich kaum bewegen könnten.

Breites Altersspektrum

Für den Transport nach Wetzikon, wo die Stunden jeden Montagabend stattfinden, braucht es auch freiwillige Fahrer. Viele der rund 40 Aktiven der Sportgruppe kommen aus Gemeinden



Leiterin Barbara Hug (stehend, im dunkelblauen T-Shirt) übt mit der Behindertensportgruppe Zürcher Oberland einen Rollstuhltanz. (bd)

der Umgebung, wo sie in Heimen oder selbständig wohnen. Das Altersspektrum reicht von der jungen Erwachsenen bis zum über 60-jährigen Senior. Ihre Behinderungen sind hauptsächlich körperlicher Art und teils mehrfach. Geistig Behinderte können mitmachen, wenn sie sich gut in der Gruppe integrieren lassen.

Jede Bewegung bedeutet eine Herausforderung

Leiterin Barbara Hug versteht es ausgezeichnet, die so verschiedenartigen Frauen und Männer zum gemeinsamen Sporttreiben zu motivieren. Die gelernte Damenschneiderin sammelte zuerst als Helferin ein paar Jahre lang praktische Erfahrungen und absolvierte 1993 den zweiwöchigen Leiterkurs für Behindertensport in Magglingen. Sie weiss, dass jede Bewegung für die Behinderten eine Herausforderung bedeutet. Es gilt die vorhandenen Fähigkeiten zu erkennen und zu fördern. Auch das soziale Verhalten in der Gruppe will geübt sein. «Es

«mänschelet» auch bei uns», lacht Hug.

Es brauchte viel Zeit und Durchhaltevermögen, um den Rollstuhltanz einzuüben, mit dem die Gruppe am kommenden Samstag die Festbesucher unterhalten wird. Melodie und Rhythmus von «Daddy cool» fahren aber allen in die Glieder und erleichtern es, die Bewegungen von Armen, Beinen und Körper zu koordinieren.

Grosser Einsatz für Behindertensport

Der Verein Plusport Zürcher Oberland wurde 1965 unter dem Namen Invaliden-Sportgruppe gegründet. Als erster Präsident amtierte der Wetziker Joseph Gschwend. Zu den regelmässigen Turnstunden kam bald der Schwimmunterricht. Auch gesellige Anlässe gehörten von Anfang an zum Jahresprogramm. Maria Eigenmann-Kühne und Elsy Flachsmann zählten zu den Persönlichkeiten, die sich während vieler Jahre ehrenamtlich für den Behindertensport in der Region einsetzten.

Rollstuhltanz zum Geburtstag

Morgen Samstag feiert der Verein Plusport Zürcher Oberland im Wetziker Behindertenzentrum Iwaz sein 40-jähriges Bestehen. Zum offiziellen Teil am Nachmittag sind auch Nachbarn, Sponsoren, Behörden sowie alle am Behindertensport Interessierten eingeladen. Nach der Begrüssung um 14.30 Uhr zeigen die Aktiven ihre Schwimmkünste sowie einen Rollstuhltanz. Beim Apéro ab 16 Uhr stehen Grussbotschaften und ein Rückblick auf die Vereinsgeschichte auf dem Programm. (bd)

Auch 40 Jahre später kann der Verein sein Angebot nur dank der Arbeit von Freiwilligen weiterführen. Der finanzielle Druck steigt ständig. Das für die IV-Beiträge zuständige Bundesamt für Sozialversicherungen fordert eine rigorose Leistungs- und Qualitätskontrolle. «Wir brauchen dringend Helferinnen und Helfer, auch für den Fahrdienst», betont Vereinspräsident Schaufelberger und stellt weiter fest: «Mit unserer Arbeit helfen wir doch im weitesten Sinn mit, bei der IV zu sparen.» Dank dem sportlichen Training wird es manchen Behinderten möglich, aus eigener Kraft zu Bett oder auf die Toilette zu gehen. Für sie haben die neu erworbenen Fähigkeiten allerdings eine Schattenseite: Ihre IV-Rente wird gekürzt.

Auch als im Jahr 2002 das Iwaz-Bad aus finanziellen Gründen geschlossen werden sollte, wären Menschlichkeit und immaterieller Gewinn beinahe auf der Verliererseite gestanden. Rettung brachten damals eine Initiative der Benutzer und die Wetziker Gemeindeversammlung, die einen namhaften Beitrag für die Sanierung des Therapiebades genehmigte. (bd)